

F. J. Freiholz

Abdallah.

Aus dem Schwedischen des K.A. Nicander

(1850)

Übersetzung aus dem Schwedischen von Carl August Nicanders

»Abdallah« (»I sin mjuka divan satt *Abdallah*«)*

(1839)

Auf des Divans weichen Kissen
Saß Abdallah; leichte Wolken
Blies er auf aus seiner Pfeife,
Zu dem Saft der Moccabohne.
5 An des Fensters Rebgeländen
Gaukeln süße, volle Trauben,
Auf den blauen Meereswellen
Schaukeln sich der Sonne Strahlen.
Ist der Greis allein im Zimmer
10 Mit der Tasse, mit der Pfeife?
Glaubt ihr bei so frohen Mienen,
Bei so freudig hellen Blicken
Sei ein rüst'ger Greis allein?
Nein! an seiner Seite ruhet
15 Süß und duftig eine Blume,

* Der erste mir bekannte Druck stammt aus dem ersten Band von Nicanders *Gesammelten Gedichten* von 1839: *Samlade dikter. Första delen*, Stockholm 1839, S. 129–131.

Aus Cirkassiens stolzen Bergen
Ruht Zuleima seine Sklavin.
Ausgetauscht für reiche Schätze
Hat er sie vor wenig Tagen
20 Von dem Handelsmann aus Smyrna.
Viel des Schönen sah Abdallah,
Aber Schön' res nichts als diese.
Langsam nippt sie aus der Tasse,
Traurig sitzt sie da und schweigend.
25 Doch Abdallah redet schmeichelnd:
»O Zuleima! zaubrisch Mädchen!
Senk' auf mich dein schwarzes Auge,
Denk' an mich, der Alles herrlich,
Reizend um dich her geschaffen.« —
30 Doch Zuleima redet seufzend:
»Nichts erscheint mir schön und herrlich!«
»Undankbare! Sprich, wo war es
Schöner als in diesen Zimmern?« —
»Des Geliebten leichtes Zeltdach
35 War mir schöner und erhab'ner.
Schöner war's an seiner Seite,
Denn er selbst ist jung und reizend.
Meine Liebe und mein Leben,
Alles hab' ich ihm geweiht,
40 Ach! und Alles hat er noch!« —
Dichte Wolken blies der Moslem
Jetzt hervor aus seiner Pfeife.
»Schätze hab' ich hingegeben,
Dich zu kaufen holde Perle,
45 Deine Liebe kauft' ich mit.« —
»Nun so nimm sie hin Abdallah!

50 Nimm sie, stolzer, reicher Herrscher!
Sieh', du kannst nicht! — Zwar du kauftest
Mich für Gold und theure Perlen,
Doch mein Herz und meine Liebe
Hab' ich längst schon weggegeben!«

55 Wieder blies er duft'ge Wolken
In die Luft, die morgenfrische;
Saß dann schweigend da und denkend —
Auf stand er nach langem Sinnen,
Küßt Zuleima's weiße Stirne,
Sandt' sie heim zu dem Geliebten,
Ließ ihr Gold und Perlen reichen,
Mehr als sie ihn schon gekostet;
60 Und in seinen Koran schrieb er
Für den Sohn die Warnungslehre:
»Viel besaß ich, kaufte Vieles,
Selbst das schönste Weib der Erde;
Aber ihres Herzens Liebe
65 Hatt' sie längst schon weggegeben.
Kauf' kein Mädchen, du verlierest
Zeit und Schätze bei dem Kaufe:
Denn ihr Bestes, ihre Liebe,
Kaufst du nicht mit allem Golde.«

Textnachweise:

A *Der Phönix* (Innsbruck), Nr. 34 (27. April 1850), S. 143 f.

B *Extra-Felleisen des Würzburger Stadt- und Landboten*, Nr. 30 (11. März 1855), S. 117 f.

Die eigenwillige Zeichensetzung aus dem Druck von A wurde beibehalten.